

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **31 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALBERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXXI. BAND □ 1929 □ 1. HEFT

Das Grabhügelfeld von Sarmenstorf.

Ausgrabungen 1927.

Von *H. Reinerth* und *R. Bosch*.

Als die Historische Vereinigung des Seetales am 8. Juni 1925 die Ausgrabungen in dem Gräberfeld von Sarmenstorf einleitete, glaubte sie eine, wenn auch wichtige, lokalgeschichtliche Aufgabe zu erfüllen und die Vorgeschichte der Gemeinde Sarmenstorf in einem noch dunkeln Abschnitt auf wissenschaftlicher Grundlage aufzuhellen. Schon die ersten Ausgrabungstage zeigten indessen, daß das Gräberfeld im *Zigiholz* sich nicht ohne weiteres in die lange Reihe der bekannten Bestattungsstätten einfügen ließ, wie sie in der Schweiz, besonders für die Hallstattzeit, in reichen Beispielen vorliegen. Der Aufbau schon des ersten angeschnittenen Hügels, die auffallende Fundarmut, sonderbare, wenig bearbeitete Steinkeile und schließlich auch einige verzierte Topfscherben ließen die Zuteilung in die Hallstattstufe fraglich erscheinen und ergaben sehr bald, daß der größte erhaltene Grabhügel am Ende der jüngeren Steinzeit errichtet worden war.

Damit wuchs die Bedeutung des Sarmenstorfer Gräberfeldes über das Lokale hinaus. Denn die Schweiz hat — wenn sie deren im Flußgebiet des Rheins und der Aare auch zweifellos eine ganze Reihe besitzt — nur *ein* wissenschaftlich untersuchtes Grabhügelfeld der jüngeren Steinzeit aufzuweisen, das von Ferdinand Keller, Wehrli und Heierli mit zum Teil unzulänglichen Methoden aufgedeckte Gräberfeld von Schöfflisdorf-Egg im Kanton Zürich. Eine ausgedehnte, systematische Untersuchung war damit für Sarmenstorf gerechtfertigt. Sie sollte 1926 erfolgen. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse ließen aber nur die Freilegung eines kleinen Grabhügels zu (vgl. 18. Jahresbericht der Schweiz. Ges. f. Urgeschichte 1926, S. 48—50), der die Ergebnisse von 1925 bestätigte und in dem Aufbau seiner Grabkammer klar erwies, daß von einer sorgfältigen Abtragung weiterer Grabhügel Aufschlüsse zu erwarten waren, die ganz neue Einblicke in die Bestattungsgebräuche der Jungsteinzeit versprochen.